

29.01.2016

Stadt Leonberg  
Abt. Stadtentwicklung und Umweltplanung  
des Planungsamtes  
Belforter Platz 1

71229 Leonberg

**Lärmaktionsplan Leonberg 2015, Stellungnahme zum Entwurf des Lärmaktionsplans,  
Drucksache 2015 Nr. P 43**

Sehr geehrte Damen und Herren,

Zum Entwurf des o.g. Lärmaktionsplans möchte ich wie folgt Stellung nehmen:

Als Auslösewerte sind beim Lärmwert für den Tag/ $L_{den} \geq 65$  dB(A) und die Nacht  $L_{night} \geq 55$  dB(A) anzusetzen, so wie es vom Ministerium für Verkehr und Infrastruktur BW empfohlen wurde. Diese Werte sind selbst noch zu hoch, um einer gesundheitlichen Gefährdung vorzubeugen. Es steht der Stadt Leonberg frei, von besseren Lärmobergrenzen auszugehen und damit die Bürger zu schützen. Dies haben auch Nachbargemeinden erkannt und in ihre Lärmaktionspläne aufgenommen. Es besteht m.E. eine Fürsorgepflicht der Stadt Leonberg, ihre Bürger vor den gesundheitlichen Gefahren des Lärms zu schützen. Die Grenzwerte aus der 1. Stufe (70/60 dB(A)) sind nicht mehr zu akzeptieren.

Die Stadt Leonberg muss schon jetzt die Planung für Lärmschutzmaßnahmen beim Schienenverkehr im Lärmaktionsplan aufnehmen. Bis das Eisenbahnbundesamt (EBA) Planungen für unsere Bahnstrecke vorlegt, wird noch viel zu viel Zeit vergehen.

Es ist sinnvoll, bereits klare Vorstellungen zum Lärmschutz an "unserer " Bahnstrecke" zu besitzen, wenn das EBA beginnt. Ich möchte hier an die Stadt Ditzingen erinnern, die bereits in der 1. Stufe diese Planung erstellt hat und als Maßnahme eine Lärmschutzwand vorgeschlagen hatte, deren Realsierung zunächst mit Kosten von ca. 300.000 € bewertet wurde. Durch besondere Umstände wird z.Zt. die Lärmschutzwand gebaut und die Kosten dafür voll übernommen, da an der B 295 eine Lärmschutz erforderlich war. Hier wurde mit tatkräftiger Unterstützung von MdB Bilger (CDU und Mitglied des Verkehrsausschusses im Bundestag) eine Einigung erzielt, dass die Lärmschutzwand nicht an der B 295 sondern an der Bahnstrecke erstellt wird. Somit wird vor beiden Lärmquellen geschützt.

Dies war nur so schnell möglich, weil Ditzingen bereits eine Planung hatte. Bundesweit wird hier vom "Wunder von Ditzingen " gesprochen, das nur stattfinden konnte, weil wegen der kurzen Entscheidungszeit eine Planung vorhanden war. Dies hat mir der Ditzinger OB Michael Makurath in einem persönlichen Gespräch auch bestätigt.

So wie das Thema Bahnlärm im Entwurf des Lärmaktionsplans behandelt und auf die Zukunft verschoben wird, entsteht der Eindruck, dass man dieses lästige Thema in Leonberg möglichst schnell vom Tisch haben will. Schon der Hinweis auf das freiwillige Lärmsanierungsprogramm des Bundes, wo wir auf Platz 92 stehen, zeigt, dass man sich darauf zurückzieht: "Da kann man nichts machen". Oder vielleicht auch: Das ist uns zu aufwendig, da wollen wir lieber nichts unternehmen.

Wie will man denn politisch agieren und Druck aufbauen, wenn man so argumentiert und sich im Prinzip mit der aktuellen Situation und allen prognostizierten zukünftigen Steigerungen der Zugzahlen abfindet?

Es wurde in der Gemeinderatssitzung beim Beschluss zur Auslegung des Lärmaktionsplanes in der Stellungnahme von Herrn Dr. Beising angeregt, dass die Stadt Leonberg politisch darauf hinwirken solle, dass wir in dem Ranking des Lärmsanierungsprogramms an einem besseren Platz gelangen und der Gemeinderat eine politische Resolution für eine Verbesserung der Bahnlärmsituation in Leonberg verabschieden solle.

Wie will man da argumentieren, wenn man selbst nichts geplant hat?

Ein weiterer wichtiger Punkt in der politischen Diskussion ist:  
Von welchen Zugzahlen will man dabei ausgehen?

Hier gibt es sehr unterschiedliche Angaben, die ich hier mal darstellen möchte:

<b>Drucksache P43 2015, Stadt Leonberg:</b>	<b>34</b> Güterzüge / Tag = 12.410 / Jahr
<b>Lärmkartierung Eisenbahnbundesamt:</b>	<b>22</b> Güterzüge / Tag = 8.030 / Jahr
<b>Anfrage Stadt Leonberg 29.10.2015:</b>	<b>40</b> Güterzüge / Tag in 2012 <b>46</b> Güterzüge / Tag Prognose 2025
<b>Magstadt:</b>	
<b>Anfrage zu einem Bebauungsplan:</b>	<b>35</b> Güterzüge / Tag in 2012 <b>61</b> Güterzüge / Tag Prognose 2025
<b>LKZ, 31.07.2014</b>	
<b>Artikel zur Bebauung am Bahnhof in Korntal:</b>	<b>52</b> Güterzüge / Tag = 18.980 / Jahr

**Eigene Erfassung in Leonberg-Silberberg:** **43** Güterzüge / Tag in 2013 = 15.600 / Jahr

Die eigene Erfassung ist eine Messeinrichtung, die ich ca. 3 Jahre lang an unserem Haus in Leonberg-Silberberg betrieben habe. Ich habe dort rund um die Uhr die durchfahrenden Züge erfasst und alle Züge, die lauter als 75 dB(A) waren als Güterzüge deklariert. Die S-Bahnen sind leiser. Die Zahl 43 ist der Durchschnitt, an manchen Werktagen habe ich bis zu 65 laute Durchfahrten (= Güterzüge) pro Tag festgestellt.

Ich kann mir nicht vorstellen, dass die Angaben vom EBA in seiner Lärmkartierung und die Angaben vom Bahnumweltzentrum im Gutachten von SoundPLAN zum Entwurf des Lärmaktionsplans stimmig sind. Dazu weichen sie zu stark voneinander ab.

Die Zugzahlen sind ein ganz wichtiger Parameter für die Lärmkartierung und sollten für unsere Bahnstrecke, die schon jetzt eine internationale Güterzugstrecke ist und durch die Fertigstellung des Gotthardtunnels in der Schweiz wesentlich mehr Verkehr aufnehmen kann und wird. Ich möchte nur daran erinnern, dass es dazu einen Staatsvertrag mit der Schweiz gibt, die "Gäubahnstrecke" (Singen - Kornwestheim, d.h. 7,2 km mitten durch Leonberg) auszubauen. Der Ausbau der Hauptstrecke (Rotterdam - Genua) im Rheintal ist zwar jetzt beschlossen, wird sich aber um viele Jahre verzögern.

Außerdem sind korrekte Zugzahlen ein weiterer sehr wichtiger Parameter für die Festlegung des Rankings im Lärmsanierungsprogramm des Bundes. Wenn man schon politisch agieren will, dann muss die Zahl der Güterzugdurchfahrten auch stimmen.

Eine Maßnahme des zu beschließenden Lärmaktionsplanes muss sein, die Zahl der durchfahrenden Güterzüge in einem Gutachten neutral festzustellen.

Als Lärmschutz für den Stadtteil Silberberg schlage ich vor, eine (wo notwendig beidseitige) Lärmschutzwand zu errichten. Dabei sollten die Sichtseiten zur Wohnbebauung mit Pflanzen und Sträuchern bepflanzt werden. Eine Ausstattung mit Lärmschutzfenstern in betroffenen Häusern lehne ich ab. Dazu ein Schild an der B3 südlich von Freiburg im Breisgau: "Wer glaubt, es helfen Lärmschutzfenster, der glaubt an Geister und Gespenster". Übrigens, die gemeinsamen Aktionen der Bürgerinitiativen, der Kommunen, Landkreise und der Region Südlicher Oberrhein haben zu dem großen Erfolg für Bahnlärmschutz am Oberrhein geführt. Ein gutes Beispiel für die Kommunen an unserer "Westlichen Güterzugumfahrung Stuttgart".

Ich möchte hier noch ein weiteres Problem mit den umgerüsteten S-Bahnen vom Typ ET423 ansprechen. Seit diese umgerüsteten S-Bahnen auf der S6-Strecke fahren, gibt es eine zusätzliche Lärmbelästigung, die eigentlich nicht sein muss. Es sind die auf dem Dach der Triebzüge montierten Klimaanlage, die besonders im Sommer auf vollen Touren laufen und ohne Lärmschutz beim Aufenthalt auf den Bahnhöfen, z.B. Bahnhof Rutesheim und damit mitten im Stadtteil Silberberg fast unerträglich lärmern. Außerdem sondern einige dieser ET423-Triebwagen beim Starten und Bremsen im Bereich der Bahnhöfe ein pfeifendes Geräusch ab. Da dies nicht bei allen S-Bahnen dieses Typs auftritt, muss es entweder technisch an einzelnen S-Bahnen liegen oder vielleicht sogar an einer Fehlbedienung des Fahrers. Dieser Lärm ist sicher nicht in den Berechnungen für die Lärmkartierung erfasst, er muss gemessen werden.

Eine Anfrage von Frau Staubach, CDU-Fraktionsvorsitzende im Gemeinderat Leonberg bei der Region brachte eine sehr unbefriedigende Antwort. Man habe es sicher mit einem für die Silberberger "neuem" Geräusch zu tun, an das man sich erst gewöhnen müsse. Zynischer geht's nimmer!

Hier bitten wir Sie im Rahmen des Lärmaktionsplanes auf die DB zuzugehen und auf Abstellung dieses unnötigen Lärms zu drängen.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Gerhard Schneider